Immer ist es wohlgethan, Sagt Einer ehrlich was er kann!

Fröschlein Fröschlein in dem Teich;
Fröschlein, Fröschlein schweig' mir gleich!
Hast doch keine neuen Lieder:
„Quak, quak!" singst du immer wieder.

Fröschlein, Fröschlein gib doch Ruh,
Sieh, sonst kommt der Storch dazu!
Und der steckt dich an die Gabel,
Und der frißt dich mit dem Schnabel!

Fröschlein, Fröschlein laß doch geh'n,
Niemand lobt dich und bleibt stehn;
Selbst die kleinen Kinder lachen,
Hören sie Musik dich machen.

Fröschlein folg doch meinem Rath:
Laß dein Quaken früh und spat! —
Doch du hörst nicht, kleiner Racker,
Bleibst dein Lebtag halt ein Quaker!

Meinethalb, so quak nur zu;
Schreit ja auch das Kühlein: muh!
Immer ist's noch wohlgethan,
Sagt Einer ehrlich was er kann!

Frühlings Angedenken.

Der Lenz hat seinen Wanderstab
Nun wiederum ergriffen,
Nachdem er uns thalauf und ab
Manch lustig Lied gepfiffen.

Er zog auf das Gebirg vom Thal,
Den Winter zu bekriegen,
Mit seiner Lanze „Sonnenstrahl"
Wird er ihn schnell besiegen.

Das Alpenröschen weckt er laut
Vom Zauberschlafe munter,
Und schickt im Sommer es als Braut
Vom Berg in's Thal herunter. —

Was ließ der Lenz uns denn zurück
Zum holden Angedenken?
Ging er von dannen, ohne Blick
Und Gruß uns noch zu schenken?!

O nein! er rief mit seinem Wort
Vieltausend Sommer-Blüthen,
Und gab uns diesen Blumenhort,
Daß wir ihn treulich hüten.

Drum ehrt und pflegt die Blumen sehr,
So groß als kleine Kinder:
Sonst kommt der Lenz ja nimmermehr
Und immer bleibt es Winter!

Ein nagelneues Stücklein vom Fuchs.

Der Fuchs ist ein Nascher und ein Dieb, das ist lang bekannt. Aber zu den vielen alten, saubern Stücklein, die er schon aufgeführt hat, muß ich doch ein neues erzählen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-10.24355/dbbs.084-202008250821-0